

SPIRITUS



PFARREIEN-
GEMEINSCHAFT
STARNBERG

Ostern 2025

„DAS IST HEUTE!“



St. Maria Hilfe der Christen (Starnberg), St. Ulrich (Söcking), Mariä Heimsuchung (Perchting),
St. Michael (Hanfeld), St. Johann Baptist (Hadorf), St. Jakob Maior (Landstetten)



INHALT

- | | | | |
|-----------|----------------------------|-----------|-----------------------------|
| 03 | Grußwort | 11 | Minis Starnberg |
| 05 | Herzlichen Dank | 12 | Perchting: Red Wednesday |
| 06 | Herzlich Willkommen | 15 | Termine |
| 07 | Wahl der Kirchenverwaltung | 16 | Gottesdienstplan |
| 10 | Sternsinger Aktion | 18 | Hast du Lust auf Singen? |
| | | 20 | Diözesanpriester in Übersee |
| | | 22 | Weltgebetstag der Frauen |
| | | 24 | Personen gelebten Glaubens |
| | | 26 | Theologische Gedanken |
| | | 29 | Liturgische Gegenstände |
| | | 30 | Ökumenische Reise |
| | | 31 | Auf einen Blick |

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Texten und Bildmaterial vor.

Die nächste Ausgabe des *spiritus* erscheint am 28.09.2025. Beiträge bitte bis 01.08.2025 an spiritus@katholisch-in-starnberg.de oder über das Pfarrbüro.

IMPRESSUM

Herausgeber:

© 2025 Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg

E-Mail: spiritus@katholisch-in-starnberg.de

Redaktion: Pfarrer Dr. Andreas Jall

mit Redaktionsteam: S. Beigel, B. Dischner,

G. Sichelstiel, H. Wiedemann

Idee: Thomas Fritz

Lektorat: G. Sichelstiel, S. Beigel

Titelbild: Dr. Andreas Jall,

U2: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Layout: Sabine Beigel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Sie finden uns auch auf:



Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Pfarreiengemeinschaft Starnberg

pgstarnberg



Liebe Leserinnen und Leser,

„DAS IST HEUTE!“

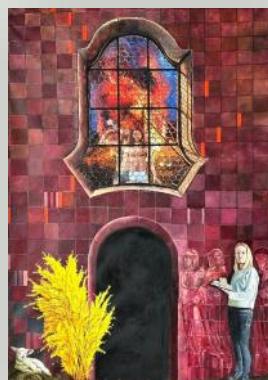
Immer wieder hören wir diesen Ruf in den großen Gottesdiensten der Kar- und Osterwoche. Die Kirche hat sich immer bemüht, Tod und Auferstehung Jesu zu der Zeit zu feiern, in der sie auch historisch stattfand. Berechnet wurde es nach dem Frühlingsvollmond, nach dem auch unsere jüdischen Schwestern und Brüder ihr Pessachfest feiern. So variiert zwar unsere Tages- und Monatsbezeichnung, doch die großen Zeitrechner wie der Mond zeigen uns, wie Jesus, die gleiche Zeit an: Heute!

Diesem großen Ansatz, Ostern ins Heute zu versetzen, dient auch das neue Osterbild in der alten Stiftskirche in Corvey. Nach der Zerstörung des alten Gemäldes im Zweiten Weltkrieg wurde dieses vergangenen September 2024 enthüllt. Besonders schön: Der Künstler Thomas Jessen aus Eslohe im Sauerland entschied sich 1985 bewusst für den katholischen Glauben. Man darf also annehmen, dass Jessen von seinem Glauben erzählt.

Jessen zeigt Ostern auf moderne Weise,



nimmt aber alte christliche Symbole auf. Das Lamm und die Distel: Symbole für das Leiden Jesu; Johannes der Täufer hat Jesus ja schon als das Lamm Gottes genannt. Nach dem Johannesevangelium stirbt Jesus zu der Zeit, als im Tempel die Lämmer geschlachtet werden, deren Blut die Freiheit vom Tod symbolisieren sollten. Der große Forsythienstrauch, der auf den Frühling und den ersten Frühlingsvollmond verweist. Zentral auch die Türöffnung, die ins Dunkle führt und an das leere Grab erinnert. Auffallend ist die Frauengestalt in der rechten Bildhälfte: Sie zeigt die Restauratorin Sina Theile. Die junge Frau in Jeans und Pullover versucht – wie die Frauen vom Grab zur Zeit Jesu – die Auferstehungsbotschaft im Heute zu verkünden: „das ist heute!“. Sie steht damit in der langen Tradition von Frauen (schemenhaft dargestellt hinter der Restauratorin), die die Botschaft



MEINE GEDANKEN ZU ...

durch die Zeiten verkünden wie Maria Magdalena, die „Apostelin der Apostel“ (Heiliger Hippolyt).

In der Osternacht hören wir zur Lichtfeier: „Christus gestern und heute“. Symbolisiert wird dies in Corvey, dass Jesus einmal als Irdischer (aus einer Plastikflasche trinkend) dargestellt ist und dann als der „Andere und doch Gleiche“, der Auferstandene. Der rote Grundton des Gemäldes gibt wohl die Gesamtstimmung der Kar- und Oster-

woche an: Es geschah und geschieht auch heute aus Liebe.

Jesus führt uns hindurch in sein Heute, auch wenn dieses manchmal nur als dunkles Grab erscheint. Er ist unser Heute, in 2025 und auch weiterhin. Deswegen in aller österlichen Hoffnung – ein frohes Osterfest!

Ihr

Dr. Andreas Jall

Stadtpfarrer

OSTERN

WAS BEDEUTET OSTERN FÜR MICH GANZ PERSÖNLICH?

IM TOD CHRISTI AM KREUZ
VOLLZIEHT SICH EINE WENDE GOTTES
GEGEN SICH SELBST,
IN DER ER SICH VERSCHENKT,
UM DEN MENSCHEN ZU RETTEN.
DAS IST LIEBE
IN IHRER RADIKALSTEN FORM.

Enzyklika Deus caritas est



UNSERE Pfarreiengemeinschaft

HERZLICHEN DANK

ROSA BÖCKL



Liebe Frau Böckl,

40 Jahre Dienst als Mesnerin – eine unglaublich lange Zeit mit unendlich vielen Ereignissen und Erlebnissen.

Unzählbare Stunden, die Sie für diesen Dienst aufgebracht haben, Ihr Herzblut, das Sie eingebracht haben, vielleicht mit dem einen oder anderen Verzicht verbunden, einfach immer da! Für all diese unzählbare Mühe, bedankt sich die Pfarreiengemeinschaft Starnberg und im Besonderen die Filiale St. Michael in Hanfeld ganz herzlich!

Wir wünschen Ihnen für Ihren Mesnerruhestand alles Gute, Gesundheit und viel Freude an den schönen Dingen des Lebens.



Schlüsselübergabe: Frau Böckl übergibt an Herrn Reindl.

Bilder S. 5 u. 6: Oliver Schwab



UNSERE Pfarreiengemeinschaft

HERZLICH WILLKOMMEN

ALBIN REINDL — NEUER MESNER VON HANFELD

Text:

Albin Reindl

Bilder:

Oliver Schwab

Aufgewachsen bin ich in Unterbrunn, wo ich auch schon von 1985–1997 in der Pfarrkirche St. Laurentius Mesner war.

Seit 1997 bin ich verheiratet und habe mit meiner Frau Siglinde drei erwachsene Kinder. Wir wohnen seitdem auf meinem großelterlichen Hof in Hanfeld.

Wie schon gesagt bin ich ein Wiederholungstäter, was das Mesneramt angeht. Ich habe großen Respekt vor Frau Böckl, 40 Jahre den Dienst auszuüben ist schon eine Leistung, immer jeden Sonntag vor Ort zu sein und dabei muss auch manchmal das Private zurückstehen.

Trotz meiner beruflichen Tätigkeit und der ausfüllenden Arbeit am Haus und Hof, freue ich mich auf meine neue Aufgabe.

WAHL DER KIRCHENVERWALTUNG

WAS IST DIE KIRCHENVERWALTUNG?

Text: Wolfgang Wittmann, Kirchenpfleger St. Ulrich, Söcking



Im November wurden in allen Pfarreien die Kirchenverwaltung neu gewählt. Was ist denn dieses Gremium, das weitgehend unbemerkt arbeitet? Kurz zusammengefasst: Dieses demokratisch gewählte und arbeitende Gremium kümmert sich um das weltliche Vermögen der Pfarrei.

Die Kirchenverwaltung besteht aus

1. dem Pfarrer oder Inhaber einer selbstständigen Seelsorgestelle als Kirchenverwaltungsvorstand und geborenes Mitglied
2. den gewählten Kirchenverwaltungsmitgliedern.

Aufgaben der Kirchenverwaltung

sind unter anderem die gewissenhafte, sichere und wirtschaftliche Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens, die Sorge für die Befriedigung der ortskirchlichen Bedürfnisse und die Erledigung der sonst noch der Kirchenstiftung zugewiesenen Aufgaben.

Sorge dafür zu tragen, dass das ihr anvertraute Grundstockvermögen ungeschmälert erhalten und das Stiftungsvermögen ordnungsgemäß verwaltet wird. Entscheidungen treffen, ob freiwillige Zuwendungen, bei denen der Spender die Art der Verwendung nicht bestimmt

hat, zum Grundstockvermögen genommen oder sogleich ortskirchliche Bedürfnisse zugeführt werden sollen. Zu den ortskirchlichen Bedürfnissen zählen insbesondere die Planung, Errichtung, Ausstattung und der Unterhalt der Kirchen in dem betreffenden Seelsorgebezirk, der Aufwand für eine würdige Feier des Gottesdienstes, die Beschaffung und der Unterhalt der Inneneinrichtung für die Kirchen sowie die Bereitstellung des Sachbedarfes für Gottesdienst und Seelsorge einschließlich der Mittel für Gemeindemission, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Altenbetreuung, sonstige Schulungen, Pfarrbriefe usw. und die gewissenhafte Verwaltung des sonstigen örtlichen Kirchenstiftungsvermögens.

Im Hinblick auf Personalangelegenheiten und das Steuergeheimnis (§ 30 AO), das kirchliche Meldewesen und den Datenschutz sind die Mitglieder verpflichtet, das Sitzungsgeheimnis zu wahren.

Die Sitzungen sind deswegen nicht öffentlich.

Kirchenverwaltungsvorstand

Der Kirchenverwaltungsvorstand oder die ständige Vertretung bereitet die Sitzungen der Kirchenverwaltung vor, beruft sie ein und leitet sie. Im Falle der

Verhinderung kann bei der Vorbereitung und Leitung einer Sitzung eine Vertretung durch ein Kirchenverwaltungsmittelglied erfolgen. Der Kirchenverwaltungsvorstand oder die ständige Vertretung vollzieht die Beschlüsse der Kirchenverwaltung und erhält das laufende Geschäft.

Der Kirchenverwaltungsvorstand und die ständige Vertretung werden bei der Erledigung der Aufgaben durch die Einrichtungen – insbesondere des Pfarramtes – der Kirchenstiftung und ihre Mitarbeiter sowie dem Kirchenpfleger unterstützt. Die daraus entstehende Niederschrift kann aus einem handschriftlichen Vermerk (ggf. im Kassenbuch) bestehen.

Kirchenpfleger

Der Kirchenpfleger unterstützt den Kirchenverwaltungsvorstand und die ständige Vertretung bei der Erledigung ihrer Aufgaben.

Der Kirchenpfleger bereitet die Erstellung der ordentlichen bzw. außerordentlichen Haushaltspläne wie der Jahresrechnungen vor undachtet darauf, dass der genehmigte Haushaltsplan eingehalten wird, alle Einkünfte rechtzeitig und vollständig erhoben wie Ausgaben nur so weit und nicht eher geleistet werden, als sie zur sicheren und wirtschaftlichen Verwaltung erforderlich sind.

Der Kirchenpfleger untersteht den Weisungen des Kirchenverwaltungsvorstandes und der ständigen Vertretung. Da die Situation bei uns aber die ist, dass ein Pfarrer mehrere Stiftungen in einer Pfarrgemeinschaft zu beaufsichtigen hat,

ist der Kirchenpfleger „der Mann/die Frau“ vor Ort und für das Weltliche der Pfarrei zuständig.

Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat

Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat haben aufgrund der geltenden Gesetze und Verordnungen ihren jeweils eigenen Aufgabenbereich. Im Gesamtinteresse der Pfarrgemeinde (Kirchengemeinde) bedarf es einer guten Zusammenarbeit beider Gremien.

Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, im Verhinderungsfall einer seiner Stellvertreter, ist zu den Sitzungen der Kirchenverwaltung jeweils als Guest mit dem Recht der Meinungsäußerung einzuladen, falls er ihr nicht schon als Mitglied angehört.

Vor bedeutenden Entscheidungen der Kirchenverwaltung ist der Pfarrgemeinderat rechtzeitig zu informieren und zu hören. Entsprechenden Anträgen an die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde fügt der Kirchenverwaltungsvorstand dem Kirchenverwaltungsbeschluss die Stellungnahme des Pfarrgemeinderates bei.

Für die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Ulrich/Söcking, stehen in den kommenden Jahren wieder große Aufgaben an.

Die Entsorgung der immer größer werdenden Regenmengen überfordern das vorhandene Leitungssystem, das aus den 50er-Jahren stammt. Es kommt zu Staus und Wasser läuft zum Teil in den Heizungskeller und den Keller unter der Kirche. Hangwasser vom Normann Hügel nördlich des Kirchengebäudes dringt wegen einer nicht funktionierenden

Drainageleitung in den Keller ein.

Der Versorgungsgang vom Pfarrhof in den Kirchenkeller ist ebenfalls vom Wassereinbruch betroffen.

Die Arbeiten dazu werden in diesem Jahr beginnen.

Das Eingangsportal der Ulrichs Kirche hat wegen eines fehlenden Wetterschutzes sehr unter der Witterung gelitten und bedarf dringend der Instandsetzung.

In der Kirche müssen wir die Renovierung der Orgel angehen. 60 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen, besonders die Elektrik entspricht nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Die Kirchenverwaltung hat aus mehreren Angeboten eine Orgelbaufirma ausgewählt, die

den Auftrag erhalten wird, unsere Orgel wieder so weit zu restaurieren, dass sie weitere 60 Jahre ihren Dienst tut. Wegen der Auslastung der Firma wird aber erst 2027 begonnen werden. Bis dahin haben wir Zeit, in einer Spendenaktion die nötigen Mittel zu sammeln.

Die Dacheindeckung des Pfarrhofs, fast 70 Jahre alt, ist auch nicht mehr die Beste. Eine Bedarfsanforderung zur Erneuerung wurde bereits an die Diözese weitergeleitet.

Wir werden die Herausforderungen annehmen. Es wird mit Sicherheit eine interessante und arbeitsreiche Zeit

Wolfgang Wittmann

Kirchenpfleger von St. Ulrich, Söcking



v.l.n.r.: Kirchenverwaltung St. Ulrich: Kirchenpfleger Wolfgang Wittmann, Dr. Gerd Heinevetter, Eugen Hartmann, Pfarrer Dr. Andreas Jall, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Michael Zink, Ludwig Mayr, Michael Peine;

Bild: Pfarreiengemeinschaft Starnberg

AUS UNSERER Pfarreiengemeinschaft

STERNSINGER AKTION

Bilder: Pfarreiengemeinschaft Starnberg

STERNSINGER UND CO.



STERNSINGER SÖCKING



STERNSINGER PERCHTING



STERNSINGER STARNBERG



MINIS STARNBERG

Text: Fabian Cichlar, Bilder: Hans Raphael, PG

NEUES DER MINISTRANTEN IN STARNBERG



Sternsinger

Auch in diesem Jahr haben wir Starnberger Ministranten am 6. Januar wieder die sehr erfolgreiche Sternsinger-Aktion geplant und durchgeführt. Dabei waren den ganzen Tag lang 59 Kinder und Jugendliche als Könige und Betreuer in Starnberg unterwegs, sammelten Spenden und brachten den Segen in die Häuser.

Insgesamt wurden dabei Spenden in Höhe von 13.071,80 € gesammelt, welche Kindern in Not helfen sollen.



Fußball Dekanats-Cup

Am Samstag, den 25.1.25, fand in Huglfing der diesjährige Dekanats-Cup im Ministranten-Fußball statt. Hierbei waren selbstverständlich auch wir Starnberger wieder vertreten und sind dieses Jahr sogar mit drei Mannschaften angetreten. Unsere ältere Mannschaft als 2-facher Titelverteidiger, unsere kleine mit dem großen Ziel, dieses Jahr einen Pokal zu gewinnen und als Premiere unsere Mädels, welche zum ersten Mal an dem Turnier teilnahmen. Während die Älteren jedes Spiel gewinnen konnten und damit den Titel erneut souverän verteidigt haben, musste die kleine Mannschaft bis zum Schluss kämpfen. Zwar schaffte sie es unbesiegbar ins Finale, dort musste sie sich aber leider geschlagen geben. Trotzdem ein sehr starker 2. Platz!

Mit die größte Überraschung waren allerdings die Mädels, welche dank zweier Siege den 2. Platz gewinnen konnten.

Insgesamt qualifizierten sich dank der starken Leistungen alle Mannschaft für die nächste Runde.



AUS UNSERER PFERREIENGEMEINSCHAFT

PERCHTING: RED WEDNESDAY



Red Wednesday in Perchting am 24. November 2024

Im Rahmen unseres Jubiläumsjahres hatte sich die Pfarrei Perchting im November erstmals an der Aktion RED WEDNESDAY von 'Kirche in Not' beteiligt, am Vorabend des Christkönigfestes.

Diese ökumenische Aktion gibt es mittlerweile seit über 10 Jahren in vielen Orten auf der ganzen Welt, z. B. Rom, Wien, ... und last but not least Starnberg - wir waren also in prominenter Gesellschaft.

Bei dieser Aktion werden Kirchen, aber auch weltliche Gebäude, in ROT, der Farbe der Märtyrer, angeleuchtet - für Religionsfreiheit und als Zeichen der Solidarität mit weltweit für ihren Glauben diskriminierten, verfolgten, gefolterten und auch getöteten Menschen. Dabei sind Christen die Religionsgruppe, die am meisten verfolgt wird (Tendenz steigend)!



Text und Bilder: Hannelore Wiedemann



Unsere Kirche Mariae Heimsuchung wurde innen wie außen ROT beleuchtet (Installation Alexander Horn, Fa. DBS-Systeme). Durch Mitglieder der Pfarrei wurde es möglich, dass auch die Kreuzigungsgruppe am Kalvarienberg in rote Farbe ‚getaucht‘ wurde. Das war beides sehr beindruckend, was auch Teil der Aktion ist. Ein ausgewähltes Lied, spezielle Fürbitten und besonders die Predigt von Herrn Pfarrer Dr. Bruno Kasongo, der von persönlichen Erfahrungen aus seiner Heimat Kongo berichten konnte, brachte uns das Thema an diesem Abend näher. Das rote Licht umrahmte diesen besonderen Gottesdienst, beeindruckte doch unsere so vertraute Kirche durch die ungewohnte Beleuchtung und auch die Kreuzigungsgruppe in ROT war ein intensives Bild, das weit zu sehen war.

Mal sehen, ob wir bei dieser Aktion im kommenden November wieder mitmachen werden – leider wäre es bitter nötig, da sich die Situation für viele Menschen, v. a. Christen, immer mehr verschlimmert und sie ungewollt aber fest im Glauben zu Märtyrern werden!

Wer mehr darüber erfahren möchte, kann mich gerne ansprechen.





**Sonne und Kreuz,
Grab und
Golgota,
alles
verschwimmt miteinander.
Leiden und Sterben Jesu
untrennbar
mit der
Auferstehung verbunden.
Kein
Widerspruch.
Das leere Grab ist keine
Verneinung des Kreuzes,
sondern eine Bestätigung.
Doch die
Gnade Gottes
geht über den Tod hinaus.**

TERMINE — Pfarreiengemeinschaft

TERMINE

Alle weiteren Infos finden Sie auf unserer
Homepage katholisch-in-starnberg.de

21.03.2025	19:00 Uhr	St. Maria, STA	Lichtnacht
Feiern der Hl. Erstkommunion			
04.05.2025	10:15 Uhr	St. Maria, STA	für die Kinder aus Starnberg, Hanfeld und Rieden
11.05.2025	10:00 Uhr	St. Ulrich, Söcking	für die Kinder aus Söcking
18.05.2025	10:00 Uhr	Mariä Heimsuchung, Perchting	für die Kinder aus Perchting, Hadorf und Landstetten
03.05.2025			Fußwallfahrt der Pfarreiengemeinschaft nach Kloster Andechs
29.05.2025	10:00 Uhr	Maisinger Schlucht	Gemeinsamer Gottesdienst der Pfarreiengemeinschaft zu Christi Himmelfahrt
29.05.— 06.06.2025	19:30 Uhr	St. Ulrich, Söcking	Pfingstnovene
07.06.2025	18:00 Uhr	St. Ulrich, Söcking	Vorabendmesse zu Pfingsten, anschließend Pfingstvigil: Anbetungsabend mit Lobpreis, Impulsen, Fürbitten, Segen; anschließend stille Anbetung
Feier der Hl. Firmung			
18.10.2025	15:00	St. Maria, STA	Feier der Firmung für die Pfarreiengemeinschaft mit Abt Dr. Johannes Eckert OSB.



GOTTESDIENSTPLAN

Ostern

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort
KARNTWOC	16. April	10.00 Uhr Chrisammesse mit Weihe der Hl. Öle	Augsburg (DOM)
		19.00 Uhr Bußgottesdienst mit Bildern von Statuen des Tilman Riemenschneider, Beichtgelegenheit mit Pfr. Moser, Seefeld	Starnberg
GRÜNDONNERSTAG	17. April	19.30 Uhr Feier des letzten Abendmahls mit Fußwaschung	Starnberg
	anschl.	21.00 Uhr bis 24.00 Uhr Ölbergandacht Gestaltete Gebetsstunden	Starnberg
		19.00 Uhr Feier des letzten Abendmahls mit Fußwaschung. Mitgestaltet von Firmlingen und Kommunionkindern.	Söcking
		20.30 Uhr Die „Nacht der gemeinsamen Tafel“ im Pfarrheim anschl. Ölbergandacht mit Firmlingen.	Söcking
		19.00 Uhr Feier des letzten Abendmahls, anschl. Ölbergandacht	Perchting
KARFREITAG	18. April	11.00 Uhr Kinderkreuzweg	Starnberg
		11.00 Uhr Beichtgelegenheit	Söcking
	anschl.	15.00 Uhr bis 19.00 Uhr Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu Stille Anbetung	Söcking
	17.00	15.00 Uhr bis 19.00 Uhr Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu Stille Anbetung vor dem Hl. Grab	Starnberg
	anschl.	15.00 Uhr bis 18.00 Uhr Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu Stille Anbetung	Perchting

2025

GOTTESDIENSTPLAN



in der Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort
19. April	9.00 Uhr	Trauermesse: Psalmen und Lesungstexte vom Karsamstag vor dem Hl. Grab	Starnberg Unterkirche
	9.00 bis 11.00 Uhr	Stille Anbetung vor dem Hl. Grab	Starnberg Unterkirche
	17.00 Uhr	Auferstehungsfeier für Kinder	Söcking
	21.00 Uhr	Auferstehungsfeier: Lichtfeier - Wortgottesdienst, Eucharistiefeier - Segnung der Speisen	Perchting
	21.00 Uhr	Auferstehungsfeier: Lichtfeier - Wortgottesdienst, Eucharistiefeier - Segnung der Speisen	Söcking
20. April	5.00 Uhr	Auferstehungsfeier: Lichtfeier - Wortgottesdienst, Eucharistiefeier - Segnung der Speisen	Starnberg
	8.45 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen	Hanfeld
	9.00 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen	Hadorf
	10.00 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen. Anschließend Ostereiersuche für Kinder im Pfarrgarten	Söcking
	10.15 Uhr	Festmesse mit Tauffeier und Firmung von Erwachsenen, Segnung der Speisen	Starnberg
	10.30 Uhr	Österlicher Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung	Kapelle Klinikum
21. April	9.00 Uhr	Hl. Messe	Landstetten
	10.15 Uhr	Festmesse, Orgelsolomesse von W. A. Mozart	Starnberg

KARSAMSTAG

OSTERSONNTAG

OSTERMONTAG

Zum Herausnehmen

Hast du Lust auf Singen?



Unser neuer Kinderchor SEI DABEI!

für Kinder in der 2. bis 4. Klasse

Leitung: Alexander Fabig

Dich erwarten tolle Songs
und jede Menge Spaß!

Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Anmeldung mit Name, Alter,
und Kontaktdataen der Eltern
(Mail und Telefon) bitte per Mail
an:

alexander.fabig@bistum-augsburg.de

Immer dienstags
von 16.30 – 17.30 Uhr,
Pfarrzentrum Starnberg

UND
freitags von 15.00 – 15.45 Uhr,
Kita St. Nikolaus, Starnberg

Anmeldung & Infos:
alexander.fabig@bistum-augsburg.de

Wir freuen uns auf Dich!

KINDERCHOR

Sei dabei!

Das Singen in der Kirche
war toll!

Unser Kinderchor St. Maria ist noch ein
„zartes Pflänzchen“, das weiter wachsen soll!

Daher lade ich alle Kinder vom 2. – 4. Schuljahr, die Spaß am Singen haben, herzlich zum Mitsingen im Kinderchor ein!

Es gibt inzwischen zwei Gruppen, die parallel proben und gemeinsam „in Aktion“ treten (wie z. B. am 2. Weihnachtsfeiertag 2024). Da parallel geprobt wird, können die Kinder auch die Gruppe wechseln.

Die Proben sind immer dienstags, 16.30 – 17.15 Uhr im Pfarrzentrum von St. Maria, Mühlbergstr. 6, gegenüber der Musikschule und, parallel dazu, freitags, 15.00 – 15.45 Uhr in der Kita St. Nikolaus (für die Hortkinder).

Wir proben für Gottesdienste, besichtigen die Orgeln in St. Maria und St. Josef und proben in Zukunft vielleicht auch mal ein Singspiel u. v. m.

Ich freue mich auf Zuwachs und grüße herzlich,

Das macht richtig
Spaß!

Wir singen auch mein
Lieblingslied ...

Alexander Fabig

Kirchenmusiker in St. Maria

Kontakt: alexander.fabig@bistum-augsburg.de, 08151/9 73 46 17 und 0178/3 86 68 01



AUS UNSERER DIÖZESE

DIÖZESANPRIESTER IN ÜBERSEE

INTERVIEW MIT PFARRER SEBASTIAN NÖSSNER, DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE IN WASHINGTON DC

Herr Pfarrer Nößner, Priester in der Diözese Augsburg, hat einen eher ungewöhnlichen Arbeitsort. Wir bedanken uns vielmals für seine Bereitschaft, dem *spiritus* ein Interview zu geben.

Wie kommt es, dass Sie in Washington die deutschsprachige, katholische Gemeinde leiten und seit wann sind Sie dort?

Ich bin seit Februar 2024 in Washington. Eigentlich hätte es schon im Juli 2023 losgehen sollen, aber es wird immer komplizierter, ein Arbeitsvisum für die USA zu bekommen. Ich habe mich auf die Stelle in Washington bewusst beworben. Dabei war es sicher von Vorteil, dass ich schon während meines Studiums zwei Semester in Sydney, Australien verbracht habe.

Wie setzt sich Ihre Gemeinde zusammen?

Sind es überwiegend Menschen aus Deutschland, die nur eine gewisse Zeit in den Staaten verbringen oder auch Amerikaner, die deutschstämmig sind und dauerhaft in Amerika leben?

Die Gemeinde hat einen Kern von langfristig in den USA wohnenden Deutschen, an die sich die sogenannten Ex-pats (also Menschen, die nur für einige Jahre im Ausland sind) einklinken. Mei-



ne Gemeindemitglieder arbeiten bei deutschen Firmen in den USA oder als Deutsche bei amerikanischen Firmen. Es sind auch viele Mitarbeiter an der deutschen Botschaft in Washington. Auch stellen viele amerikanische Universitäten deutsche Akademiker als Dozenten ein. Schließlich habe ich zahlreiche Soldaten der Bundeswehr seelsorgerisch zu betreuen, die in Washington und Umgebung stationiert sind. Daher bin ich auch offiziell Militärpfarrer im Nebenamt.

Kämpft die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten genauso wie hier in Deutschland mit z. B. Kirchenaustritten, geringerem ehrenamtlichen Engagement oder generell weniger Interesse am Glauben?

Die USA gehören zum Westen und haben die gleichen Probleme, auch wenn die Säkularisierung noch nicht so weit fortgeschritten ist wie in Europa. Ein großer Unterschied ist der missionarische Eifer in den USA. Etwa ein Drittel aller Amerikaner wechselt im Laufe des Lebens einmal die Konfession/Religion. Daher ist es völlig normal, auch von den anderen Konfessionen Gläubige „abzuwerben“. In Deutschland würde das gleich als unökumenisch gebrandmarkt.

Auch hat in den USA der Gottesdienstbesuch wieder das Niveau von vor Corona erreicht. Und die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals haben die amerikanischen Bischöfe auch besser hinbekommen.

Deutschland und Europa sind zum Teil entsetzt über das Wahlergebnis. Hat Sie denn das Ergebnis überrascht?

Als die Demokraten kurzfristig auf Kamala Harris als Kandidatin umgeschwenkt sind, war der Wahlsieg von Trump so sicher, wie das Amen in der Kirche. Harris wurde 2021 nur Vizepräsidentin, weil Biden den linken Flügel seiner Demokraten ruhigstellen musste. Für Amerika als Ganzes ist Harris viel zu links. Überrascht hat mich aber die Deutlichkeit des Wahlsieges.

Wir hören viel von Spaltungen der Gesellschaft. Werden politisch unterschiedliche Meinungen in Ihrer Gemeinde bzw. der amerikanischen Gemeinde, in der Sie leben, deutlich? Und gibt es dazu Diskussionen? Können bzw.

wollen Sie uns von den verschiedenen Standpunkten erzählen?

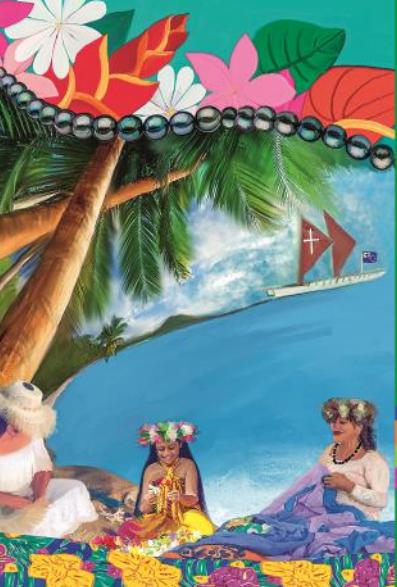
Wir Deutsche sind Gäste in den USA und versuchen politische Diskussionen mit den Amerikanern zu vermeiden. Daher war ich auch über die Versuche von einigen einflussreichen Amerikanern, in den deutschen Wahlkampf einzugreifen, sehr verärgert.

Natürlich machen wir uns in der Gemeinde untereinander Gedanken über die deutsch-amerikanischen Beziehungen, gerade weil wir Deutsche in den USA direkt davon betroffen sind. Meine Gemeindemitglieder spiegeln dabei die ganze Bandbreite an Meinungen wieder, wie sie auch in Deutschland anzutreffen sind.

Fragen: Redaktion spiritus

Bilder: Sebastian Nößner





Weltgebetstag



Cookinseln

7. März 2025

wunderbar geschaffen!

AUS DER WELT

COOKINSELN – WUNDERBAR GESCHAFFEN!

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN 2025

Text: Birgit Dischner

Bild: WGT e. V.

Auch in diesem Jahr feierten Menschen aller Konfessionen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen. Das Motto lautete dieses Mal „Cookinseln – wunderbar geschaffen“.

Die Cookinseln sind relativ unbekannt, denn sie sind von Europa aus gesehen immer genau auf der anderen Seite der Erdkugel, tausende von Kilometern entfernt. Die Entfernung nach Neuseeland beträgt über 3.200 km, nach Sydney 4.980 km und nach Deutschland mehr als 16.500 km. Auf den Cookinseln leben insgesamt nur etwa 15.000 Einwohner. Zur Gruppe der pazifischen Cookinseln gehören 15 Inseln, eine nördliche und eine südliche Inselgruppe. Die Nordgruppe hat überwiegend flache Atolle, sie ist aber wegen der Korallenriffe nur schwer zugänglich, so dass hier nur 7 % der Bevölkerung leben. Die

Südgruppe ist vulkanischen Ursprungs und hat eine üppige tropische Vegetation mit über 600 Meter hohen Bergen. Zur Südgruppe gehört auch die Hauptinsel Rarotonga mit der Hauptstadt Avarua, die ein wenig an Lumperland von Michael Ende in den Erzählungen von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer erinnert („Eine Insel mit zwei Bergen und dem tiefen weiten Meer ...“). Die Zeitverschiebung beträgt 12 Stunden.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als könnte es den Menschen auf den Cookinseln nur gut gehen: ringsum blauer Himmel und blaues Meer, Kokospalmen und die Natur ist reich an exotischen Blumen und Früchten. Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig. Doch dieses Paradies hat auch Schattenseiten, angefangen bei einer bis heute nachwirkenden Missions- und Kolonialgeschichte bis hin zur aktuellen Bedrohung durch den Klimawandel mit Zyklonen und Überflutungen sowie dem Tiefseebergbau, auf den die Industrienationen verstärkt drängen. Das brennendste gesellschaftliche Problem ist die weit verbreitete häusliche und sexualisierte Gewalt, die zu meist tabuisiert wird, denn Probleme werden möglichst nicht benannt.

Das Leitmotiv des WGT 2025

„wunderbar geschaffen“ vermittelt eine positive Sichtweise. Das Zitat aus Psalm 139, der die gesamte Gottesdienstordnung wie ein roter Faden durchzieht, will uns mit hineinnehmen in ein positives Lebensgefühl. Trotz allem! Es ist eine Feststellung, ein Glaubenszeugnis, aber auch ein Dank und die Einladung der Bewohner der Cookinseln, die Welt mit ihren Augen zu sehen und ihnen zuzuhören und dabei auch die Kultur der Maori, der indigenen Bevölkerung, kennenzulernen.

Der Gottesdienst in Starnberg, den ein ökumenisches Frauenteam mit Bildern, Musik und Gebeten vorbereitet hat, wurde am Freitag, 7. März 2025, im katholischen Pfarrzentrum St. Maria gefeiert. Rund 40 Mitfeiernde – Frauen und Männer – waren Teil der weltweiten Gebetskette. Auch die Kollekte in Starnberg, die 522 € einbrachte, trägt dazu bei, weltweit über 100 Projekte zu unterstützen. Alle Mitfeiernden erhielten ein Segensbändchen mit dem Motto „*wunderbar geschaffen*“. Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein geselliges Beisammensein statt.

Vorschau: Der Gottesdienst für den Weltgebetstag 2026 kommt aus Nigeria mit dem Titel „*I will give you rest: come*“.



Kirchenfenster in der Johannes Basilika, Berlin

PERSONEN GELEBTEN GLAUBENS

DER FRIEDENSAKTIVIST

Wenn ich an Märtyrer denke, sind das Menschen, die vor vielen hundert Jahren gelebt haben; die verfolgt und getötet wurden, weil sie sich zum christlichen Glauben bekannt haben. Also alles verstaubt und längst vergangen?

Mitnichten, denn gerade in unserer Zeit fallen mir zu diesem Begriff auch Menschen ein, die vor nicht einmal 100 Jahren hier in Deutschland zum Tode verurteilt wurden. Einer von ihnen ist Max Josef Metzger, über den – im ersten Weltkrieg eingesetzt als Divisionspfarrer und ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz – Roland Freisler 1944 richtete.

Werfen wir einen Blick auf das Leben dieses Mannes.

Geboren am 3. Februar 1887 in Schopfheim als erstes Kind eines Realschullehrers, studiert er Philosophie und Theologie,

Ein Mann setzt sich öffentlich für Frieden und Verständigung ein

Text:

Gabi Sichelstiel,

Bilder:

Johann Michael

Geisenfelder

„Ich muß gesteh'n,
ich hab' sie nie ge-
lernt, die Kunst, das
Krumme krumm zu
lassen! Ich konnt' im
ganzen Leben nicht
erfassen, dass man
bei Notstand höflich
sich entfernt.“

promoviert 1911 in Theologie und wird im selben Jahr am 4. Juli zum Priester im Erzbistum Freiburg geweiht. Aus patriotischer Überzeugung zieht Metzger als Divisionspfarrer ins Feld, wird aber 1915 wegen einer Rippenfell- und Lungenentzündung kriegsuntauglich geschrieben. Schon während dieses Krieges gewinnt er die Überzeugung, dass „Kriege künftig ihren Sinn verloren haben, indem sie niemand mehr Aussicht geben, mehr zu gewinnen als zu verlieren.“ Im Jahr 1917 gründet Max Josef Metzger den Weltfriedensbund vom Weißen Kreuz und ist ein katholischer Priester, der sich schon in einer Zeit, in der sich die Konfessionen noch spinnefeind waren, für Ökumene einsetzt. Tausenden von protestantischen Pfarrern schrieb er vom gemeinsamen, einigenden Band des Glaubens: „Wir Christen aller Denominationen tragen alle den Namen unseres Herrn.“ (Bistum-augsburg.de/heilige-des-tages/kalender/max-josef-metzger). Ein Mann, der sich öffentlich für Frieden und Verständigung einsetzt, bleibt der

Gestapo nicht verborgen. 1934 und 1939 wird er in Augsburg verhaftet und zieht 1940 dann nach Berlin, um so aus dem Visier der Gestapo zu verschwinden. Dies gelingt ihm jedoch nicht. Er händigt Dagmar Imgart ein Memorandum zum Wiederaufbau eines demokratischen Deutschlands nach dem Krieg aus, das diese dem schwedischen Bischof Erling Eidem übermitteln soll. Da sie Verwandte in Schweden hat, reist sie immer wieder dorthin. Nur ist diese Frau eine Gestapoagentin. Am 29. Juni 1943 wird er inhaftiert. Dieses demokratische Manifest wird als Hauptanklagepunkt gegen Max Josef Metzger ins Feld geführt.

In einem siebzigminütigen Schauprozess wird er im Oktober 1943, in dessen Verlauf sich Freisler weigert, den Angeklagten anzuhören, zum Tode verurteilt und am 17. April 1944 durch Enthauptung hingerichtet.

Jedes Jahr am 17. April findet um 17 Uhr eine Gedenkfeier vor dem hohen Dom zu Augsburg an seiner Stele statt. Die Seligsprechung erfolgte am 17. November 2024 im Freiburger Münster.

Hier in dieser Rubrik ist nicht genug Raum all das Engagement von Max Josef Metzger abzubilden – deswegen die Einladung, sich selbst ein wenig mehr über diesen Mann, z. B. unter evangelischer-widerstand.de zu informieren.

Quellen: [Wikipedia.org](https://de.wikipedia.org), [Bistum Augsburg.de](https://www.bistum-augsburg.de), gdw-berlin.de, [Aphorismen.de](https://aphorismen.de), [Ökumenischer Christusdienst](https://www.oeckd.de)

Als ich am Abend in meine Zelle kam, habe ich mich hingekniet, und habe Gott gedankt, dass er mich so in die Jüngerschaft Christi hineingezogen hat und ihn gebeten, mir das starke Herz bis zuletzt zu bewahren.



Grabstein von
Max Josef Metzger
in Meitingen

Heiliger Vater, ... ich leide darunter, dass seit Monaten wieder die Völker widereinander stehen und gegenseitig auf ihr Verderben sinnen“ ... die durchwegs die Botschaft Jesu Christi gepredigt erhielten und sich fast alle zu Seinem Namen bekennen... Ist ihnen das Christentum nur eine leere Phrase? ... Oder sind sierettungslos verkauft an die Mächte der Finsternis, die ihnen das Urteil und die Freiheit zum Handeln nehmen? Hat die Kirche keinen Einfluss auf das Weltgeschehen... oder sind wir Christen alle lässig geworden und schwach im Glauben, dass wir nicht mehr dessen bergeversetzende Kraft verspüren“, fragte Metzger ...

1700 JAHRE ERSTES ÖKUMENISCHES KONZIL – NIKAIA 325–2025

EINE SCHICKSALSHAFTE UND GNADENHAFTE WEICHENSTELLUNG

Bild: © picture-alliance/Herve Champollion/akg-images

von Pfr. Dr. Tamás Czopf

Als für die Christen im 4. Jh. n. Chr. die Zeit der blutigen Verfolgungen zu Ende ging, weil Kaiser Konstantin I. – auch „der Große“ genannt – (306-337 Kaiser von Rom) vom Glauben der Christen den Bestand und die Einheit des Römischen Reiches erwartete, begann für die Kirche eine neue Zeit mit ganz neuen Herausforderungen und Chancen. Dabei wurde die Einheit der Kirche bzw. des Glaubens auf einmal auch eine politische Angelegenheit, die den Kaiser beschäftigte. So war es Kaiser Konstantin, der die erste Versammlung der Bischöfe (lat. Concilium, gr. Synodos) aus seinem gesamten Reich einberief, um in einer entscheidenden Frage eine Einigung zu erreichen, die gerade verlorenzugehen schien.¹ **Konzilien bilden in der Kirche zusammen mit dem Papst einen wesentlichen Teil des sog. „Lehramtes“, das für die unverfälschte, reine Lehre des Glaubens zuständig ist.** Sie werden immer bei Klärungsbedarf einberufen – so war es auch schon beim allerersten Konzil im Sommer 325 in Nikaia/Nizäa (heute Isnik/Türkei). Im 4. Jahrhundert sind die Ereignisse im Hl. Land um Jesus und seine Apostel mehr als 250 Jahre her. So ist es nicht verwunderlich, dass im Lauf der Zeit und der räumlichen Verbreitung der Kirche über den wichtigsten zentralen Kern des Glaubens unterschiedliche Meinungen entstanden waren. Der wichtigste Kern des Glaubens ist Jesus Christus – seine Person, wirkmächtig und lebendig

nicht bloß in der Erinnerung, sondern auch in der Gegenwart. In Nizäa ist eine Weichenstellung erfolgt, die für die Kirche entscheidend war und von dem Wirken des Hl. Geistes zeugt.

Die ersten vier sog. „ökumenischen“ Konzilien² wurden von Papst Gregor dem Großen (Ende 6. Jh.) in ihrer Wichtigkeit mit den vier Evangelien verglichen. Sie trugen nämlich wesentlich dazu bei, die Evangelien richtig zu verstehen und auszulegen und so den ursprünglichen gemeinsamen (einen) Glauben zu bewahren. Der bekannte Dogmatiker Alois Grillmeier stellt fest: „Wenn ich Chalcedon sage, so meine ich auch Ephesus 431, Konstantinopel 381 und vor allem Nicäa 325. Für die Väter des vierten und fünften Jahrhunderts gab es eigentlich nur ein Konzil, auf dem alle folgenden aufbauten: Nicäa.“³

Den Anlass für das erste „allgemeine“ Konzil lieferte ein angesehener Presbyter Namens Arius. Er vertrat in Alexandrien (damals eines der wichtigsten theologischen Zentren der Christenheit) eine Lehre, die sehr viele Sympathisanten fand, aber in vielen Zuhörern tiefe Fragen und auch Zweifel weckte. Dieselben Fragen werden bis heute mal heiß mal kalt diskutiert, sie entkommen manchmal den Fachbüchern und schaffen es sogar auf die Titelseite des **Spiegel: Wer war Jesus? War er wirklich Gott? War er ein normaler Mensch? Was war besonders an ihm?**

Arius, der in der griechischen Philosophie geschult war und einige Diskussionen über diese Fragen bereits mitbekommen hatte, entwickelte eine beeindruckende und einleuchtende Vorstellung. Als gläubiger Christ war er der Meinung, dass in Jesus der Logos (also der göttliche „Anteil“, was später „zweite göttliche Person“ genannt wurde) *wirklich* Mensch geworden ist – nicht nur scheinbar, wie andere dies damals behaupteten.⁴ Allerdings habe der Logos in Jesus alle höheren Funktionen im Menschsein übernommen und sei so zum eigentlichen Subjekt der Taten Jesu geworden. Zwar ist Jesus körperlich gesehen *wirklich* ein „normaler“ Mensch, aber alles, was seinen Geist und seine Seele betrifft, ist vom göttlichen Logos übernommen. **Damit überschreitet Jesus unsere „wahre Menschheit“.**⁵

Auf der anderen Seite war Arius überzeugt, dass das „Wort Gottes“, das in Jesus *wirklich* Mensch geworden ist, nicht ganz mit Gott „gleichwertig“ sein kann. Als guter Neu-Platoniker ging er davon aus, dass zwischen der wirklichen Transzendenz Gottes und der Immanenz der Welt keine direkte Verbindung sein kann; Schöpfer und Geschöpf sind so sehr verschieden, dass sie sich nicht berühren können, es braucht dazwischen eine Vermittlung, etwas Mittleres. So ist der Logos (und übrigens nach Arius auch der Hl. Geist) nicht „eines Wesens“⁶ mit Gott Vater, sondern eines – auch wenn das feinste, größte und beste – der Geschöpfe. Wenn der Logos *wirklich* göttlich wäre – so Arius‘ Argument –, dann könnte er unmöglich mit dem Geschöpf Mensch eine *wirkliche Einheit* (Menschwerdung/Inkarnation) eingehen.

Was folgt aber aus dieser imposanten und frommen Denkanstrengung?

Zum einen, dass Jesus kein mit uns ver-

gleichbarer Mensch war („in allem uns gleich außer der Sünde“), er ist – heute würde man sagen: eine Art „Superman“ mit übernatürlichen Eigenschaften. Aber was mindestens so verheerend ist: Nach dieser Sicht ist Gott mit seiner Schöpfung nicht wirklich in einen direkten und unmittelbaren Kontakt getreten. D. h. eine wirkliche Sicherheit der Erlösung, eine Klarheit der Offenbarung, eine Zuverlässigkeit des Wortes Gottes gibt es nicht.

In Nikaia wurde vor 1700 Jahren eine „Glaubensformel“/ ein Glaubensbekenntnis erstaunlicherweise einstimmig angenommen, das in Teilen mit unserem feierlichen langen Credo identisch ist und die Auffassung des Arius korrigiert. Wie meistens in den Fragen des Glaubens geht es dabei nicht um eine vollständige Klärung und Erklärung, sondern um die möglichst beste Sprachregelung, die nicht für die Schulbücher, sondern für die Liturgie und das Gebet bestimmt ist. Die Aussagen über Jesus Christus lauten darin:

Und [wir glauben] an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, Gott aus Gott, Licht aus Licht, wahrer Gott aus wahrem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater (altgriechisch: homoousion to patri)...

Die Tradition weiß zu berichten (auch wenn es historisch nicht stichhaltig ist), dass bei diesem ersten „allgemeinen“ Konzil 318 Väter anwesend waren. Die Zahl 318 war bewusst der Bibel entnommen: Sie ist ein Hinweis auf die 318 mutigen Leute, die Abraham aus seinen „Knechten“ auswählte, um seinen Neffen Lot, der nach Damaskus verschleppt worden war, herauszuschlagen

(vgl. Gen 14,1-16). Dabei geht es nicht bloß um eine Geiselbefreiung. Denn vor der Geburt Isaaks ist Lot der einzige Miträger der heilsgeschichtlichen Verheißung des „großen Volkes“, das für die Rettung aller Völker vom „einzigsten Herrn der Welt“ verheißen wurde. Das Wirken der Konzilsväter wird so bewusst in Analogie zum Wirken des Anfängers des Glaubens an den einen Gott gesetzt.

Schließlich muss uns noch eine Sache bewusst sein, wenn wir uns mit der Autorität und den Instrumenten des kirchlichen Lehramtes beschäftigen: Ungefähr zur selben Zeit wie die Weichenstellung in Nizäa hat die Kirche eine andere, äußerst wichtige Weichenstellung vollzogen: **Die Hl. Schrift wurde „normiert“**, der sog. „Kanon“, d. h. die Reihe der anerkannten Bücher wurde verbindlich festgelegt. Dabei war die größte Leistung nicht, ob es dieses oder jenes Buch und ein bestimmter dem Paulus zugeschriebener Brief in die Bibel geschafft hat oder nicht, sondern dass die gesamte Schrift der Juden, die man zur Zeit Jesu einfach „die

Schriften“ nannte, zum ersten Teil der christlichen Bibel erklärt wurde.⁷ Es war also unbestritten und eine Hauptaufgabe des theologischen Denkens, dass der jüdische Monotheismus auch im Christentum ungeschmälert weiterbesteht. Die Christen haben keinen anderen oder gar einen weiteren Gott als unsere jüdischen Vorfahren im Glauben, sondern den „Einzigsten“, den auch Jesus verehrt hat, und dessen einziges ewiges Wort in Jesus als „Sohn“ wahrer Mensch geworden ist. Jedes Denken über „Gottheit Christi“ muss also auch der großen jüdischen-biblischen Vorgabe gerecht werden.

Wie das genau geht – die große Frage der „Trinität“ (Drei-Einigkeit), kann nie erschöpfend ausgesagt werden. Erst das 4. ökumenische Konzil von Chalzedon hat dann im 5. Jh. anhand von vier spannenden verneinenden Begriffen bloß klären können, was es auf gar keinen Fall bedeuten kann. Aber dazu mehr andermal.

¹ Man darf allerdings nicht vergessen, dass zu jener Zeit Christen auch außerhalb des Römischen Reiches gelebt haben, wie z. B. in Armenien, die zu diesem Konzil nicht eingeladen waren.

² Das ist die Zeit vor den Kirchenspaltungen, wo es eine, wenn auch örtlich bzw. sprachlich differenzierte Kirche gab. Vor allem Ost und West durch die Sprachen Griechisch und Latein. Die ersten Konzilien werden von allen Christen anerkannt, daher ihre große Bedeutung: Konzil von Nicäa (325); Konzil von Konstantinopel (381); Konzil von Ephesus (431); Konzil von Chalcedon (451).

³ Alois Grillmeier, Das Konzil von Chalcedon und der Geist des Christentums. Zur 1500-Jahrfeier (451-1951) einer Glaubensentscheidung, in: GuL 24 (1951), 404-414; 406.

⁴ Die sog. „Doketisten“ behaupteten, dass Jesu nur von außen als Mensch „erschien“. Dass er aß, müde war, weinte und vor allem, dass er am Kreuz starb, das war alles bloßer Schein.

⁵ Dies geht ein in die in der Ostkirche populäre Auffassung des sog. „Monophysitismus“: Jesus habe nach der Menschwerdung nur eine „Natur“ (Physis), nämlich die göttliche.

⁶ Auf Griechisch „homousios“ – das berühmte Wort, das zwar nicht in der Bibel vorkommt, aber das Anliegen des NT nach damaligem Sprachgebrauch gut zum Ausdruck bringt.

⁷ Man hat damals die Sammlung des „Alten Testaments“ in der griechischen Form als Maßstab genommen, die in der hellenistischen Zeit in Alexandrien von jüdischen Gelehrten aus dem Hebräischen ins Griechische übertragen wurde (die sog. „LXX“ – die Septuaginta, die „Siebziger-Übersetzung“ mit einigen Büchern, die nur in Griechisch vorlagen und heute nicht zum Kanon des Judentums gehören).



Zum Ende unserer Reihe zu den neugestalteten, liturgischen Gegenständen kommen wir zum wichtigsten überhaupt: dem Altar.

Den Altar als liturgischen Gegenstand finden wir in fast allen Religionen der Antike und der heutigen Zeit. Dahinter steht das Bedürfnis einer jeden Religion: Sie möchte mit der Gottheit bzw. den Göttern in Kommunikation treten. Der Mensch möchte in seiner Kleinheit und Verlorenheit einen größeren Sinn und Horizont erleben können. Oft wurde dann ein „du-ut-des“-Prinzip („Ich-gebe-damit-du-gibst-Prinzip) gehandhabt: Der Mensch spendet Wertgegenstände oder Opfertiere (sogar Men-

LITHURGISCHE GEGENSTÄNDE

DER ALTAR VON ST. STEPHAN

Text und Bild: Dr. Andreas Jall

schenopfer – das Wertvollste), um von der Gottheit etwas zurückzubekommen. Jesus zeigte uns endgültig wie unser Gott wirklich ist, er ist die Selbstoffenbarung Gottes:

Unser Gott braucht keine Opfer, nein er dreht das Prinzip sogar um! Er gibt sich selber uns hin. Er begibt sich in unser sterbliches Leben, damit dieses – wie das Samenkorn – von innen heraus zum Leben eröffnet wird. Diese endgültige Gemeinschaft (lat. Kommunion) mit Jesus feiern wir, wie er uns bei seinem letzten Abendmahl aufgetragen hat, auf jedem Altar.

Der Altar ist somit die Verbindung von Gott und Mensch, der wichtigste Ort einer jeden Kirche.

Natürlich geschieht diese Gemeinschaft auch, indem wir sein Wort hören. So bezeichnete das Zweite Vatikanische Konzil den Ambo auch als den „Altar des Wortes“.

Dieser christliche Glaube lebt also ganz von Ostern her. Wäre Jesus nicht auferstanden, wäre der christliche Glaube

LITHURGISCHE GEGENSTÄNDE

auch sinnlos wie Paulus sagt. So ist es nicht verwunderlich, dass Kirchen zu allermeist nach Osten hin, zur aufgehenden Sonne, gebaut werden und wurden. War dies nicht möglich (wie bei der Petersbasilika in Rom), so betete wenigstens der Bischof bzw. Priester „ad orientem“ – Richtung der aufgehenden Sonne. Am Einheitlichsten war es natürlich, wenn Priester und Gemeinde sich gemeinsam nach Osten wenden und so „in die gleiche Richtung“ beten.

Das Zweite Vatikanische Konzil schrieb lediglich vor, dass neuerrichtete Altäre „zu umschreiten“ seien, d. h. nicht an

der Wand befestigt. Der Altar soll auch geehrt werden, z. B. durch Weihrauch. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde dann der Gedanke stärker, dass die Eucharistie auch ein Mahl sei. So wurden die neuen Altäre dieser Zeit so geschaffen, dass der Priester jetzt mit der Gemeinde um den Altar versammelt ist.

Der Pfarrgemeinderat Söcking hat sich für beide Vorstellungen entschieden: Der „Volksaltar“ in St. Ulrich, sowie der Altar „ad orientem“ in St. Stephan. Altes und Neues und doch der gleiche Herr.

ÖKUMENISCHE REISE

25.–31. OKTOBER 2025 NACH MADRID

Flüge & Unterkunft:

- Direktflug mit Lufthansa München - Madrid
- 6 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Emperador
- Kulturelle & Religiöse Begegnungen, Kunst & Geschichte, Ausflug & Freizeit, Kulinarische Erlebnisse

Kosten für Flug und Unterkunft

(Bitte beachten: Es kommen noch Kosten vor Ort hinzu).

- 1.175 pro Person im Doppelzimmer

Infos: Pfarrer Simon Döbrich, simon.doebrich@elkb.de

Anmeldung: Katholisches Pfarramt Starnberg, E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de, Tel. 08151 - 908510



**ANMELDUNG BIS SPÄTESTENS
01.04.2025**

AUF EINEN BLICK - KONTAKTE

Alle E-Mail-Adressen auch auf:

www.katholisch-in-starnberg.de



KATH. PFARRAMT ST. MARIA

Weilheimer Straße 4
82319 Starnberg

Tel.: 08151 9 08 51-0
Fax: 08151 9 08 51-45
Notfall-Handy: 0151 28 98 72 28

Bürozeiten: Di bis Do 10.00 bis 12.00 Uhr
Do 16.00 bis 18.00 Uhr

PFARRSEKRETÄRINNEN

Corina Mayr, Regina Schubert, Ingeborg Schulte

Internet: www.katholisch-in-starnberg.de

E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de

KATH. PFARRAMT ST. ULRICH

Prinz-Karl-Str. 3
82319 Starnberg-Söcking

Tel.: 08151 124 68
Fax: 08151 890 99



GEISTLICHE

Stadtpfarrer
Dr. Andreas Jall 9 08 51-41
Pfarrer Dr. Tamás Czopf 97 16 37
Pfarrer Dr. Bruno Kasongo... 9 72 04 73
Diak. Bernd Beigel 360 00
Diak. Werner Schwarzwälder 9 08 51-0
Pater Alfons Blüml 08857 8 81 25

VERWALTUNGSLEITUNG

Katharina Hutterer 9 08 51-20

KRANKENHAUSSEELSORGERIN AM KLINIKUM

Christina Drepper 18 28 39

VORSITZENDE DES PASTORALRATES

Team aus allen drei Vorsitzenden
der Pfarrgemeinderäte

VORSITZENDE DER PFARRGEMEINDERÄTE

Andreas Schubert (Sta) 2 98 51
Michael Zink (Sö)..... 9 08 51-0
Ursula Kositza (Pe) 2 16 33

KIRCHENVERWALTUNG

Dr. Richard Leopold (Sta) 22 18
Dr. Friedrich Hebeisen (Hf) 44 96 93
Wolfgang Wittmann (Sö) 1 36 09
Brigitte Nagel (Pe) 1 56 38
Thomas Ott (Hd) 99 82 80

KIRCHENMUSIKER UND ORGANISTEN

Alexander Fabig (Sta) 9 73 46 17
Dr. Norbert Franken (Sö) 2 83 09

MESNER

Hans Raphael (Sta).....08157 92 56 97
Albin Reindl (Hf) 77 36 67
Christian Egert (Sö) 0173 545 62 15
Florian Zerhoch (Pe) 1 60 65
Erich Reitinger (Hd) 1 27 34

PFARRZENTRUM ST. MARIA

Inge und Jürgen Schulte 9 71 33 38

KINDERTAGESSTÄTTE ST. NIKOLAUS (STA)

Leitung: Nadine Wackerl 1 55 10

KATH. KINDERGARTEN PERCHTING

Leitung: Margarethe Haseidl 1 26 00

MITEINANDER!

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende
die Arbeit der Caritas.
...auch in unserer Pfarrgemeinde!



Caritas.
Wenn du Hilfe brauchst.



Caritassammlung Frühjahr 2025

Kath. Kirchenstiftung St. Maria Starnberg und Kath. Kirchenstiftung St. Michael Hanfeld
IBAN DE88 7025 0150 0430 0737 67, Kreissparkasse München Starnberg

Kath. Kirchenstiftung, St. Ulrich Söcking
IBAN DE53 7025 0150 0430 7019 87, Kreissparkasse München Starnberg

Katholische Kirchenstiftung Mariae Heimsuchung, Perchting
IBAN DE15 7009 3200 0204 2802 29, VR-Bank Starnberg

Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Hadorf
IBAN DE69 7025 0150 0430 7033 48, Kreissparkasse München Starnberg

Bitte verwenden Sie inliegenden Überweisungsträger.